

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 11. April 1985

Nr. 71 (4949)

Preis 3 Kopeken

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörtere auf seiner ordentlichen Sitzung die Arbeit des Tschimkenters Gebietspartei-Komitees bei der Organisation der Gemeinschaftspflege und der Dienstleistungen für die Werktätigen der Produktion im Sinne der Forderungen des XXVI. Parteitags der KPdSU. Es wurde betont, daß das Gebietspartei-Komitee Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Lebensbedingungen für Arbeiter trifft. Seit Beginn des Planjahr fünfundsiebenzig wurden in den Industriebetrieben Dutzende Kantinen bzw. Erfrischungsräume gebaut und rekonstruiert und die Arbeit der Dienstleistungsobjekte in die Wege geleitet.

Zugleich befassen sich das Gebietspartei-Komitee, die Stadt- und einige Rayonpartei-Komitees immer noch ungenügend mit der Organisation der Produktionsbe-

dingungen in den Arbeitskollektiven. Nur langsam werden progressive Bedienungsformen eingeführt. Eine Reihe Kantinen haben geringe Aufnahmefähigkeit. Die komplexen Annahmestellen und Dienstleistungskombinate haben nicht die nötige Entwicklung erfahren. Die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten, die Partei-, Gewerkschafts- und Komсомолоrganisationen der Betriebe vertreten in der Sache der Verbesserung der Bedienung der Werktätigen keine genaue Position. Die Volkskontrollure bleiben in dieser Frage passiv.

Das Büro des ZK verpflichtete das Gebietspartei-Komitee, die Stadt-, die Rayonpartei-Komitees und die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets, gestützt auf die Beschlüsse der Partei, der Regierung und des Märzplenums des ZK der KPdSU von 1985 die Bemühungen der Partei-, Staats-, Gewerkschaftsorganisa-

tionen und Wirtschaftsleiter auf die Steigerung der Effektivität und Qualität der Gemeinschaftspflege, der dienst-, handelsmäßigen und ärztlichen Betreuung der Werktätigen zu richten; die parteipolitische und organisatorische Arbeit zur Ermittlung innerbetrieblicher Reserven für die Entwicklung des Dienstleistungsbereichs in der Produktion zu aktivieren. Das Staatliche Plankomitee der Kasachischen SSR, die Ministerien und Ämter, die Betriebe und Organisationen mit Unionsunterstellung haben in den Plänen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für das zwölfte Planjahr fünfundsiebenzig einen Zuwachs an Gaststättenbetrieben, an Dienstleistungs- und medizinischen Einrichtungen bis zum festgelegten Normativ vorzusehen. Das Gebietspartei-Komitee und das Gebietsvollzugskomitee, die Ministerien für Handel, für Dienst-

leistungs- und für Gesundheitswesen der Republik müssen zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung des Kundendienstes in der Produktion und zur Steigerung der Betreuungskultur einleiten.

Es wurden Maßnahmen zur Entwicklung der Gaswirtschaft der Republik erörtert. Unterstrichen wurde, daß in einer Reihe von Produktionsbetrieben unzureichend an der Steigerung der Qualität der technischen Wartung der Ausrüstungen gearbeitet wird und der Arbeitsaufwand nicht auf dem nötigen Niveau organisiert ist. Der Kampf um die Festigung der Disziplin und Ordnung ist nicht in vollem Maße entfaltet.

Das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für Gasifizierung wurde aufgefordert, konkrete Maßnahmen zur Erhöhung des technischen Standes und zur weiteren Verbesserung der Ver-

sorgung der Konsumenten mit Gas zu ergreifen. Das Staatliche Plankomitee und das Staatliche Komitee für materialtechnische Versorgung der Republik müssen dem Wirtschaftszweig die erforderliche Hilfe erweisen und seine materialtechnische Versorgung verbessern.

Erörtert wurde auch die Frage der Briefe der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, die im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans eingelaufen sind. Die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane wurden beauftragt, die Briefe und Gesuche der ehemaligen Frontsoldaten und Familien der gefallenen Armeangehörigen mit größerer Aufmerksamkeit zu behandeln und deren materielle und Lebensbedingungen zu verbessern.

Es wurden auch Beschlüsse über eine Reihe anderer Fragen gefaßt.

Die Potenzen eines Arbeitskollektivs

„Nun bist auch du an der Reihe, deine Schuld abzutragen“, sagte Lydia Grams in vollem Ernst zu ihrer Arbeitskollegin. Die Melkerin machte große Augen: Soweit sie wußte, hatte sie keine Schulden. Doch an Lydias Seite stand ein junges Geschöpf, aus dem irgendwas werden sollte. Da sagte auch schon Lydia Grams: „Erinnerst du dich noch, meine Liebste, wie du selbst auf die Farm gekommen warst? Wie ich Patenschaft über dich ausübte und dir alles beibrachte, was ich selbst von erfahrenen Melkerinnen gelernt hatte? Jetzt bist du an der Reihe, dem Mädchen alles zu vermitteln, was du kannst.“

Eines Tages wird man die vortreffliche Melkerin Lydia Grams aus dem Kolchos „Sawely Ilijtsch“, Rayon Borodulicha, Gebiet Semipalatsinsk, in den Ruhestand verabschieden, ihr Blumen und ein Tafelservice für zwölf Personen schenken, damit sie ihre elf Enkel zugleich bewirten kann. An diesem Tag wird man ihr viele schöne und herzliche Worte sagen. Aber sie wird einfach und schlicht antworten: „Ich danke dem Kolchos dafür, daß er mich erzogen hat.“ Und sie wird sich tief verneigen. Vielen wird es warm ums Herz werden. So sollen die Traditionen unserer vortrefflichen Meister von Generation zu Generation weitergegeben werden. Und jedesmal wird sich der Mensch in den Minuten seiner höchsten Anerkennung, so wie es einst die Väter und Großväter taten, erheben und sich vor dem Kollektiv verneigen.

Wir verbringen fast ein Drittel unseres Lebens auf der Arbeit. Unser Schicksal verflocht sich aufs engste mit dem des Kollektivs, Freud und Leid teilen wir ebenfalls mit den Kollegen. Analysieren wir in Gedanken die verlebten Jahre, so erinnern wir uns bestimmt mit Dankbarkeit an das Kollektiv, das uns auf die Füße geholt hat oder noch hilft. Der große Pädagoge Suchomlinski behauptete, daß ein Kollektiv keine graue Masse sei. Es bestehe als eine Gesamtheit von Individualitäten. So verschieden sei nach Charakter, Tätigkeit und Bildungsniveau auch sind, vereint sie das Gefühl der Liebe zur Heimat, der Treue zur Sache der Partei, des Glaubens an ihr Volk. Die Getreidebäuerin Natalia Geller, der Grubenarbeiter Reinhold Littmann, der Wissenschaftler Erwin Boos und Hunderte andere Menschen haben in ihrem Beruf die Höhen der Meisterschaft erlangt. Und jeder von ihnen wird behaupten können, daß sein Wille zum Handeln seine moralischen Kräfte vom Willen und von der Stärke des Kollektivs herührte.

Gerade das Arbeitskollektiv ist der Schöpfer des Kollektivgeistes, der das Wesen der menschlichen Gesellschaft selbst bestimmt. Gerade im Kollektiv erstarkt unsere Gesellschaftsordnung, ehrliche Herzen und fürsorgliche Hände schaffen da alle zukünftigen Pläne und Vorhaben in die Sprache der fähigen Praxis übersetzt. Gerade hier, wo die gemeinsame Arbeit und der gemeinsame Wille miteinander verschmelzen, machen wir unsere wahren „Universitäten“ durch.

Im Arbeitskollektiv offenbaren sich konkret alle wichtigsten Charakterzüge der sozialistischen Lebensweise. Ob aber jedes der 2,5 Millionen Kollektive unseres Landes stark, einig und im Wachstum begriffen ist? Wenden wir uns der Rede des Genossen M. S. Gorbatschow auf dem Plenum des ZK der KPdSU am 11. März zu: „Die weitere Vervollkommnung und Entwicklung der Demokratie, des gesamten Systems der sozialistischen Selbstverwaltung des Volkes betrachtet die Partei als eine Hauptaufgabe der Innenpolitik. Hierbei sind vielfältige Aufgaben zu lösen. Dahingehend wird auch nicht wenig getan. Und zwar wird die Rolle der Sowjets erhöht und werden die Gewerkschaften, der Komsomol, die Volkskontrolle und die Arbeitskollektive aktiviert. Dennoch steht be-

harrliche Arbeit sowohl in den bereits festgelegten als auch in neuen Richtungen bevor.“

Eine weitere Erhöhung der Rolle des Arbeitskollektivs fordert auch der jüngste Bruder unserer Verfassung — das Gesetz „Über die Arbeitskollektive und über die Erhöhung ihrer Rolle bei der Leitung der Betriebe, Dienststellen und Organisationen“. Bewusstlich man manche Kollektive der Republik, ausgehend von den Forderungen dieses Gesetzes, so rückt die Frage der Sanierung, des Nach- und des Ausrellens des Kollektivs auf die Tagesordnung — so wie diese Frage z. B. heute in der Grube „Kasachstanskaja“ der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ steht.

Am Arbeitskräfte- und Technikmangel es nicht. Doch der Betrieb bleibt nach wie vor ziemlich zurück. Bestimmt haben die Ökonomen und Spezialisten die Engpässe in der Grube schon herausgefunden. Doch es fällt auch eine andere Tatsache auf. Dort, wo die Parteiorganisation in Wirklichkeit die Seele der ganzen Arbeitsvereinigung der Menschen ist, dort herrschen wahrer Kollektivgeist und Wirtschaftserfolg. Dort, wo sie nur beschränkte Interessen verfolgt und sich vom Einfluß auf die Massen zurückgezogen hat, wie es in der Grube „Kasachstanskaja“ der Fall ist, dort büßt der Kollektivismus seine Kraft ein.

Welche Kraft birgt ein Kollektiv in sich, warum ist sein Einfluß auf die Herausbildung der Persönlichkeit und der gesellschaftlichen Meinung so groß? Wer schon einmal einer Arbeiterversammlung beiwohnt, auf der die Bummelanten und Drückeberger vorgenommen wurden, auf der man dem Meister ins Gesicht sagt, daß er überheblich geworden sei, und dem Betriebsdirektor Hochmut vorwirft, der beginnt vieles im Leben zu begreifen. Und wenn die Kritik auch nicht an dich selbst adressiert ist, so überläuft es dich kalte Schweißperlen vor der Vorstellung, daß Dutzende, ja Hunderte tadelnde Blicke auf dich gerichtet sein würden und du dich plötzlich jenseits des Kollektivs befindest.

Auf die Kritik richtig zu reagieren und ungeniert an anderen Kritik zu üben — das ist das Merkmal der starken Kollektive und die Lebensnorm in der Zelingerader Produktionsvereinigung für Gellugelzucht. Ich besuchte schon viele Fabriken und Betriebe, Kolchos und Sowchose. Die einen verfügten bereits über reiche Traditionen, die anderen waren erst im Entstehen begriffen. Doch nicht immer konnte ich die behutsame Pflege der Traditionen und Grundsätze beobachten, nach denen das Kollektiv lebt, geleitet vom Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Jochann Scharf. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die führende Rolle bei der Schaffung einer solchen Atmosphäre dem Leiter, seinem persönlichen Beispiel zukommt. Und die Menschen vergelten es ihm mit Achtung, sie vertrauen ihm ihre Probleme und Nöte an, weil sie wissen, daß Scharf sie nicht im Stich lassen wird. Hat Scharf etwas Versprochen, so hält er auch sein Wort. Deshalb kehren nur selten Arbeiterfamilien Malinowka den Rücken zu, um fortzuziehen, und Konflikte im Alltag und in der Produktion gibt es fast nie.

Ein Arbeitskollektiv ist stark durch die Kraft seines Besti. Groß ist sein moralisches Potential. Deshalb schenken unsere Partei und die Regierung viel Aufmerksamkeit der Entwicklung dieser Grundzelle unserer Gesellschaft, wie heute das Arbeitskollektiv genannt wird. Denn, wie Maxim Gorki treffend sagte, „formt das Kollektiv einen Menschen mit einer ganz anderen individuellen Psyche: die aktiver und standhafter ist, und die den Willen zum Handeln, den Willen zum Aufbau des Lebens aus dem Willen des Kollektivs schöpft.“

Tatjana BRAUN

Die Heldentat des Volkes ist unsterblich

In Jahrhunderten wird die Großtat des sowjetischen Volkes fortleben, das den Faschismus zerschlug, die Länder Europas von der Hitler-Verklavung befreit und die Weltzivilisation gerettet hat. Die neuen Generationen, die ins Leben treten, halten die Erinnerung an die Helden des Großen Vaterländischen Krieges und machen an ihrem Vorbild eine Schule hoher staatsbürgerlicher Gesinnung, des Patriotismus und der unwandelbaren Treue zur Sache der Leninschen Partei durch. Und darin spielt die sowjetische Kunst, in der das historische Andenken des Volkes fortlebt, eine unschätzbare Rolle.

Gleich allen sowjetischen Menschen billigt die schöpferische Intelligenz wärmstens die Beschlüsse des Märzplenums des ZK der KPdSU von 1985 und ist fest entschlossen, den XXVII. Parteitag der KPdSU durch neue begeisterte Werke zu ehren, die des sowjetischen Menschen — des Erbauers des Kommunismus — würdig sind. Davon zeugte bereits das vereinte Plenum der Vorstände der Künstlerverbände und -organisationen der UdSSR anlässlich des 40. Jahrestags des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg, das am 10. April in Moskau tagte.

Mit stürmischem anhaltendem Beifall begrüßten die Versammelten die Genossen M. S. Gorbatschow, G. A. Alljew, V. I. Worotnikow, V. W. Groschkin, A. A. Romyko, G. W. Romanow, M. S. Solomenzew, N. A. Tichonow, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, W. M. Tschebrikow, M. W. Simjanin, I. W. Kapitow, J. K. Ligatschow, K. V. Russakow, N. I. Ryschow.

Das Plenum wurde von G. Markow dem Ersten Sekretär des Schriftstellerverbandes der UdSSR eröffnet.

Wir befinden uns am Vorabend eines großen Feiertags des sowjetischen Volkes, sagte er. Wie immer, widmen wir unser erstes Wort auch heute der teuren Kommunistischen Partei. Sie führte und führt uns durch alle Stürme und Klippen der Geschichte zum erhabenen Ziel — dem Kommunismus. Und deshalb ist alles, was sich in ihrem Leben vollzieht, uns Literatur- und Kunstschaffenden nah und teuer. Die einmütige Billigung der Beschlüsse des Märzplenums des ZK der KPdSU zeigte mit erneuter Kraft die Partei und das Volk sind eins: groß ist die Entschlossenheit der sowjetischen Menschen, in kürzester Zeit die Macht unseres Vaterlandes noch mehr zu stärken, die Organisiertheit und Disziplin zu festigen und die sozialistischen Normen in alle Aspekte unseres Lebens aktiver einzuführen. Das ist das Unterpfand unserer weiteren Erfolge. Wir unterstützen wärmstens die Wahl des Genossen M. S. Gorbatschow zum Generalsekretär des ZK der KPdSU.

Unsere Feiertage begehen wir in einer komplizierten internationalen Atmosphäre, führte der Redner weiter aus. Die herrschenden Kreise der USA und der aggressive NATO-Block haben sich das unheilvolle Ziel gesteckt, um jeden Preis eine militärische Oberlegenheit über unseren Staat und seine Verbündeten zu erlangen.

Das Märzplenum des ZK der KPdSU bestätigte erneut die Entschlossenheit der Partei, den Leninschen Kurs des Friedens und der friedlichen Koexistenz zu verfolgen. Zugleich werden wir, wie Genosse M. S. Gorbatschow in seiner Rede auf dem Plenum unterstrich, die Interessen unseres Vaterlandes und seiner Verbündeten nie preisgeben. Die Welt des Sozialismus ist unüberwindbar — das ist das Hauptergebnis des zweiten Weltkrieges. Das ist unsere feste Überzeugung, das ist die Wahrheit der Geschichte.

G. Markow betonte, daß die Vertreter der multinationalen sowjetischen Literatur und Kunst viele Werke schufen, die das geistige Arsenal der sowjetischen Gesellschaft auffüllten. Der beste Weg, das Andenken der im Krieg Gefallenen und den lichten Tag unseres großen Sieges zu ehren, ist, heute in der vordersten Linie des kommunistischen Aufbaus zu sein, unserer Leninschen Partei und unserem heldenmütigen Volk treu und hingebungsvoll zu dienen.

Alles, was den Lebensinhalt des Sowjetvolkes ausmacht und wofür es kämpft, findet in den Herzen und im Schaffen der Meister der sowjetischen Kultur großen Anklang. Aus den Ansprüchen der Plenumsteilnehmer erstand das Panorama des Lebens des Sowjetlandes und der lebhaften Rhythmus des Schöpferturns, der in seinen Welten herrscht.

Die Erinnerung wird heute zur schöpferischen Kraft, unterstrich der Leningrader Schauspieler K. Lawrow. Die Erinnerung an die „Tage und Nächte“ des Großen Vaterländischen Krieges — das ist die Unsterblichkeit des Volkes, sein Ruhm und sein geistiger Reichtum.

Der Sieg hat für alle Zeiten bewiesen, wie mächtig in moralischer Hinsicht das sowjetische Volk ist, zusammengeslossen durch die große Kraft der Freundschaft und internationalen Brüderlichkeit. Dieser Gedanke kam in den Ansprüchen von W. Korotitsch (Ukraine), R. Adomaitis (Litauen), M. Karim (Baschkirien), J. Doga (Moldawien) und anderer Redner zum Ausdruck.

Da unsere Partei, ihr Zentralkomitee und die Sowjetregierung die Stimmung des Volkes spüren und gut verstehen, taten sie alles, damit der Siegestag als ein wahrhaft historischer Triumph in Jahrhunderten fortlebe, sagte der Chefredakteur der „Literaturnaja Gaseta“ A. Tschakowski.

In der Literatur und Kunst begünstigte die Atmosphäre des allgemeinen Aufschwungs die Entstehung neuer patriotischer Werke, durchdrungen von hoher Ideentiefe.

W. Karpow (Moskau) berichtete darüber, wie die Literatur-Chronik des Großen Vaterländischen Krieges geschaffen wurde und wie sie in der Chronik der Arbeitsleistungen ihren Fortgang nimmt.

Die sowjetische schöpferische Literatur erlangt mit jedem Jahr immer größeres internationales Ansehen: Sie behauptet im unversöhnlichen Kampf gegen die bürgerliche Ideologie den hohen geistigen und moralischen Sinn des Realismus, den internationalen Gehalt der sowjetischen Kunst. Die aktive Haltung des Künstlers in der heutigen Welt

war eines der Hauptthemen in den Ansprüchen der Redner. Die sowjetischen Literatur- und Kunstschaffenden betrachten sich als einen Stoßtrupp der Partei und bemühen sich, durch ihr Schaffen zur rascheren Erfüllung der gestellten Aufgaben beizutragen, unversöhnlich gegen die Schattenseiten des Lebens, gegen Spießertum und gedankenloses philisterhaftes Raffertum zu kämpfen. Darauf zielen die Beschlüsse des Märzplenums des ZK der KPdSU.

Die Fragen der Entwicklung der sowjetischen Kunst sind direkt und indirekt mit den Problemen der weiteren Vervollkommnung der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus verbunden. Diesem Thema galten die Ansprachen von A. Poljanski und S. Tkatschow (Moskau), von S. Kurbanow (Tadschikistan) und anderer Redner. Der strategische Kurs der Partei ist gegenwärtig, wie sie betonten, die Beschleunigung des sozialen und wirtschaftlichen Wachstums des Landes, die Umgestaltung der material-technischen Basis der Produktion und die Vervollkommnung des Systems der gesellschaftlichen Beziehungen.

Die Überlieferung der Kampf- und Arbeitstraditionen von Generation zu Generation ist eine der verantwortlichsten Aufgaben von staatswichtiger Bedeutung, die von den Kunstschaffenden erfüllt wird. Diesen Gedanken äußerten in ihren Ansprüchen O. Sulejmenow (Kasachstan), M. Zarjow, N. Ponomarjow, I. Stadnjuk (Moskau) und I. Lutschenow (Belorußland).

Dem 40. Jahrestag des Sieges große Bedeutung beimessend, behandeln wir dieses Datum nicht nur vom Standpunkt der Geschichte, sondern auch vom Standpunkt der Gegenwart und der Zukunft aus, unterstrich W. Afanasjew (Moskau). Die Menschheit durchlebt einen Wendepunkt in ihrer Geschichte. Davon, ob die wichtigsten Aufgaben, vor denen sie heute steht, und von allem die Behebung einer Kernwaffengefahr, die Abwendung der Militarisierung des Weltraumes, die Vereinigung der Bemühungen der Völker zur Lösung globaler wirtschaftlicher und ökologischer Probleme, gelöst werden, hängt ihre Zukunft ab. Es ist das vornehmste Anliegen aller sowjetischen Kultur-schaffenden, größtmöglich zur Lösung dieser Aufgaben beizutragen, aktiv für die Erhaltung des Friedens und für Abrüstung zu kämpfen wurde auf dem Plenum unterstrichen.

Das Fazit der ersprießlichen und sehr prinzipiellen Aussprache über die Errungenschaften der multinationalen sowjetischen Kultur im Vorfeld des allgemeinen Volkfestes — des 40. Jahrestags des großen Sieges — zog T. Chrennikow. Erster Vorstandsekretär des Komponistenverbandes der UdSSR.

Die sowjetische künstlerische Intelligenz, sagte er, betrachtet es als ihre höchste Pflicht, ein Helfer der Partei bei der Erziehung und Erhebung des neuen Menschen, und in ihrem rastlosen Kampf für den Frieden, für das Wohl und das Glück der Völker zu sein.

(TASS)



Wirtschaftsleben kurzgefaßt

ERFOLGREICH arbeitet im abschließenden Jahr des Planjahr fünfundsiebenzig die Brigade von Wladimir Barsan aus der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 62 der Bauverwaltung „Irtyschkanalstroj“. Sie überbietet stets ihr Tagessoll dank der Steigerung der Arbeitsorganisation. Die Besirbrigade hat sich verpflichtet, am 20. April nur Höchstleistungen zu erzielen. Das heißt, daß die Montagearbeiter am Bau des Bewässerungssystems im Sowchos „Shana talap“ 12 große Stahlbetonrohre verlegen werden.

NUR HOCHWERTIGE MILCH liefert an die Abnahmestellen das Kollektiv des Kokschtawer Pflanzbetriebs. Dabei hat es den Quartallieferungsplan bei Fleisch vorfristig erfüllt. Täglich wird jetzt über 5 Tonnen Milch abgesetzt, — um anderthalb Tonnen mehr als im Vorjahr. Der tagesdurchschnittliche Ertrag belief sich auf 8,6 Kilogramm je Kuh. Das ist mit ein großes Verdienst der Arbeiter der Futtermittel-fabrik, die Gemische hoher Qualität zubereiten.

ABFALLOSE TECHNOLOGIE ist erfolgreich im Leningrader Zinkwerk gemestert worden. Dadurch werden jetzt bedeutend mehr Edelmetalle als früher gewonnen. Der ökonomische Effekt belief sich bereits auf 880 000 Rubel. Diese Neuerung hatten die Spezialisten des Labors des Unionsforschungsinstituts für Nichtmetallurgie unter Leitung von W. Piskunow eingeführt. Aktiv hatten sich daran auch die Ingenieure und Techniker des Werkes beteiligt.

Eine wertvolle Initiative hat das Kollektiv des ersten Abschnitts des Trasts „Kustanaiselchostroimontsch“ gestartet: Es hat sich verpflichtet, die Planaufgaben der vierzig Wochen zu Ehren des 40. Siegestages zum 20. April zu bewältigen. Das ist das beste Kollektiv im Trast, das seine Monatspläne stets bedeutend überbietet. Beispielgebend sind hier auch die Brigaden von W. Ionow und W. Süban, die bereits auf das Konto des Oktober 1985 arbeiten.

VIEL ELEKTROENERGIE sparen die Lokführer des Baubetriebswerkes der Bahnstation Tobol (Gebiet Kustanai). Dadurch konnten sie bereits mehrere Züge mit Volkswirtschaftsgütern a conto des Subbotniks fahren. Bereits zwei Schichten mit eingespartem Treibstoff hat der Lokführer I. Fajlow gearbeitet. Eine Schicht haben auch die Lokführer B. Mosder, G. Palamaritschuk und I. Bandurowski geleistet.

Das Kollektiv des ältesten Petrowlawlowsker Bahnbetriebswerks unterstützen einmütig die Initiativen der besten Betriebe Moskaus. Für eine organisierte Durchführung des Subbotniks wurde ein Stab gebildet, dessen Aktivisten das Ausmaß der bevorstehenden Arbeiten festlegen. Viele Brigaden stehen im Wettbewerb um das Führen von Schwerlastzügen mit gesparten Rohstoffen und Materialien sowie um termingerechte Güterbeförderung.

Die Arbeiter haben schon jetzt gemäß den Fahrbefehlen 165 von den geplanten 250 Zügen a conto des kommunistischen Subbotniks geführt. Es sollen acht Elektro- und Dieselloks repariert werden; insgesamt werden am Fest der Arbeit 2 000 Menschen teilnehmen.

Unser Bild: (v. l. n. r.) Johann Martaller, bester Schlosser der Abteilung für Großausbesserung der Dieselloks, der 19 Jahre im Bahnbetriebswerk tätig ist, und Jewgeni Iwanow, Meister der Abteilung. Foto: Gennadi Gelfand

Pulsschlag unserer Heimat

Litauische SSR — Eine Schutzschicht für Metall

Das neue Schnellvernicklungsverfahren, entwickelt von den Wissenschaftlern des Instituts für Chemie und chemische Technologie der Akademie der Wissenschaften der Litauischen SSR, ermöglichte es, die Lebensdauer der Maschinen und Aggregate bedeutend zu verlängern. In der Werkzeugmaschinenbauvereinigung Kaunas wurde die erste Partie Werkzeugmaschinen mit Programmsteuerung gebaut, deren Baugruppen mit einem sicheren „Panzer“ bedeckt sind.

Zur Erhöhung der Effektivität der wissenschaftlichen Forschung verhält die progressive Form der Verbindung mit der Produktion nämlich der Vertrag über die Schaffung einer Kapazitätsreserve zur umfassenden Versuchsprüfung der Ergebnisse der Entwicklungsarbeiten. Gemäß diesem Vertrag garantierten die Wissenschaftler dem Werk eine doppelte Erhöhung der Korrosionsbeständigkeit der Metallüberzüge, und die Produktionsarbeiter verpflichteten sich, die theoretischen Schlüsse der Wissenschaftler am Fließband zu prüfen.

Im Rahmen des Programms „Institut-Betrieb“ eröffneten die litauischen Chemiker ihre Labors im Autowerk von Togliatti, im Funkwerk von Kaunas und im Werk für elektromedizinische Apparaturen von Sverd-

Turkmenische SSR — Dritte Erdgasanlage in Betrieb

Das Kommando „Star“ eröfnete in der Gaskondensatagerstätte Sowetabad in der Karakum, der größten in Mittelasien. Hier wurde mit Zeitverlauf die dritte Erdgas-Aufbereitungsanlage in Betrieb gesetzt. Von hier wird das Erdgas in die Ferngasleitung Asien-Zentrum gelangen. Die Jahresleistung der Anlage beträgt 5 Milliarden Kubikmeter.

Die beim Feldaufschluß in der Karakum erworbenen fortschrittlichsten Erfahrungen werden in Sowetabad ausgewertet. Neben dem Bau technologischer Anlagen wurden an der Lagerstätte Energie- und Wasserversorgungsleitungen verlegt, die nach einem ständigen Schema funktionieren. Weltweitige Verbreitung fand die Großblockmontage.

Seit Beginn des Planjahr fünfundsiebenzig in Turkmenien acht neue Lagerstätten in der Karakum in Betrieb genommen. Zur Zeit gibbes in der Republik, die im Lande den zweiten Platz

nach dem Umfang der Brennstoffgewinnung einnimmt, etwa 20 Gasfelder, auf denen die Gasgewinnung das für das Planjahr fünfundsiebenzig geplante Tempo überschreitet.

Automatische Bewässerung

Im Sowchos „JA“ des Gebiets Sordarja wurden Bewässerungsrinnen montiert, über die den Baumwollfeldern in automatischem Regime Wasser zugeführt wird. Das ermöglicht es, einen der letzten manuellen Vorgänge im Baumwollanbau abzuschaffen.

Die Bewässerungsanlagen, von den usbekischen Wissenschaftlern in Forschungsinstituten entwickelt, sind mit Wasserausläufen versehen, durch die das Wasser unmittelbar in die Furchen gelangt. Der Wasserverbrauch wird streng dosiert und über das ganze Feld gleichmäßig verteilt.

In den Rinnen sind parabolische Spezialplatten montiert, die den Wasserstand regeln. Sind die Platten gehoben, strömt das Wasser durch die Rinne, sind sie gesenkt, fließt das Wasser durch die Öffnungen in die Furchen. Wie die Tests bewiesen, steigern die selbsttätigen Rinnen die Arbeitsproduktivität der Begießer aufs Doppelte und verbessern bedeutend die Qualität der Bewässerungsarbeiten. Es ist vorgesehen, solche Bewässerungsanlagen in diesem Jahr in einer Reihe von Neulandswirtschaften der Hungersteppe zu montieren. Mit ihrer Hilfe sollen etwa 6 000 Hektar Land bewässert werden.

Unvergängliche Großtat des Volkes

Das sowjetische Volk und die ganze fortschrittliche Menschheit begehen den 40. Jahrestag des Sieges über das faschistische Deutschland als ein hervorragendes politisches Ereignis der Geschichte. Die Heldenat der Sowjetlandes, die in Jahrhunderten fortleben wird, erlangt gegenwärtig eine besondere Kraft: Die Sowjetunion war und bleibt der Hauptgarant des Friedens und der Sicherheit für alle Völker des Planeten.

Am 9. April wurde in Moskau, im Zentralhaus der Sowjetarmee, eine wissenschaftliche Konferenz anlässlich des 40. Jahrestages des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg von 1941 bis 1945 eröffnet. Die Konferenz, an der namhafte sowjetische Heerführer, Historiker und Wissenschaftler aus den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft sowie Vertreter internationaler Forschungsvereinigungen teilnahmen, wurde von der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, vom Verteidigungsministerium der UdSSR, der Politischen Hauptverwaltung der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte, vom Institut für Marxismus-Leninismus und von der Akademie der Gesellschaftswissenschaften beim ZK der KPdSU organisiert.

Die Konferenz wurde von A. P. Alexandrow, dem Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und ihrem Mitglied eröffnet. Gleich einem schwarzen Wirbelsturm fegte der zweite Weltkrieg über Europa, Asien und Afrika, sagte er, und brachte den Menschen Schmerz und Leid ohnegleichen. Im Krieg kamen 50 Millionen

Menschen ums Leben, wurden gewaltige Mengen materieller Güter und kultureller Werte vernichtet.

Auf Vorschlag des Wissenschaftlers ehrten die Konferenzteilnehmer das Andenken der im Kampf gegen die faschistischen Okkupanten Gefallenen durch eine Schweigeminute.

Der 40. Jahrestag des Sieges über Hitlerdeutschland, führte der Präsident der AdW der UdSSR weiter aus, ist ein internationaler weltweiter Feiertag, denn die Völker der Staaten der Antihitlerkoalition haben zum Erlangen des Sieges einen großen Beitrag geleistet. Tapfer kämpften gegen die faschistischen Eroberer die Angehörigen der Truppenverbände, Partisanenarmeen und -abteilungen, die Teilnehmer der Widerstands- und der antifaschistischen Untergrundbewegung zahlreicher Länder. Herzlich begrüßen wir die zur Konferenz eingetroffenen Delegationen der VR Bulgarien, der UVR, der DDR, Kubas, der MVR, der VR Polen, der SRR, der CSSR, der SFRJ, der SRV, der KdVR und von Laos. Es freut uns, auch mit Wissenschaftlern und prominenten Persönlichkeiten aus Großbritannien, Frankreich, den USA, Finnland, Österreich, Indien, Griechenland, und der BRD zusammenzutreffen.

Mit Befall nahmen die Versammelten das Größtschreiben des ZK der KPdSU an die Teilnehmer der wissenschaftlichen Konferenz auf, das der Sekretär des ZK der KPdSU I. W. Simanin verlas.

Das Referat über die welthistorische Bedeutung des Sieges des sowjetischen Volkes im Gro-

ßen Vaterländischen Krieg und im Kampf um die Erhaltung des Friedens und der Völkersicherheit hielt W. G. Afanasjew, Chefredakteur der Zeitung „Prawda“ und Akademienmitglied. Der Große Vaterländische Krieg, sagte er, war der blutigste und verheerendste und zugleich der gerechteste aller Kriege, die unser Vaterland je erlebt hatte. Mit höchster Schärfe stand dabei die Frage: Wird der weitestehende Staat der Arbeiterklasse bestehen bleiben oder nicht? Die edlen Ziele des Krieges trugen dazu bei, daß das ganze sowjetische Volk sich zur Verteidigung seiner Heimat erhob. Der Redner sprach ausführlich über die führende Rolle der Partei der Kommunisten und um die lebenspendende Kraft des Bündnisses der Arbeiterklasse der Städtebauern und der Volksintelligenz, die Kraft der Freundschaft und Brüderlichkeit der Sowjetvölker.

Im Referat wurde die große welthistorische Bedeutung des Sieges der Sowjetunion und ihrer Streitkräfte über das faschistische Deutschland hervorgehoben. Der Erste Stellvertreter des Verteidigungsministers der UdSSR Marschall der Sowjetunion W. I. Petrow widmete sein Referat der entscheidenden Rolle der Sowjetarmee bei der Zerschlagung des faschistischen Deutschlands. Er charakterisierte ausführlich die militärische Lage in Europa zum Sommer 1941 und die strategischen Pläne des Hitlerkommandos. An der sowjetisch-deutschen Front waren die Hauptkräfte des faschistischen Blocks konzentriert. Hier entschieden sich die

Schicksale der Völker, die Schicksale von Krieg und Frieden. Der Große Vaterländische Krieg war für das Sowjetvolk und seine Streitkräfte eine harte Erfüllung, die sie in Ehren bestanden, betonte der Referent. Die sowjetischen Menschen konnten sicher sein, erklärte der Redner, daß die jetzigen Verteidiger unserer Heimat würdige Erben und Fortführer der Kampftraditionen der heldenmütigen Generation der Soldaten sind, die die Ehre und Unabhängigkeit ihres Vaterlandes verteidigt haben.

Die harten Lehren, des vorigen Krieges gemahnen uns an die Notwendigkeit, höchst wachsam zu bleiben und die Umtriebe der Friedensfeinde scharf zu verfolgen. L. M. Wolodarski, Leiter der Zentralverwaltung für Statistik und Doktor der Wirtschaftswissenschaften, hielt das Referat „Sowjetisches Hinterland in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges“. Die große Heldentat unserer Heimat jetzt bewertend, sagte er, und uns tiefer in das historische Wesen des Sieges des Sowjetvolkes hineinkund, schätzen wir vor allem gebührend die weise politische, wirtschaftliche und militärische Strategie der Partei ein, eine Strategie, die gesetzmäßig zur Niederlage der in der Geschichte größten Gruppierung imperialistischer Aggressoren geführt hat.

Der verräterische Überfall des faschistischen Deutschlands an der durch schrecklicher Rheumatismus mit verschiedenen Aspekten des historischen Sieges des Sowjetvolkes und seine internationale Tragweite behandelt. Danach nahmen auf der Konferenz die thematischen Sektionen ihre Arbeit auf. In den Referaten sowjetischer und ausländischer Wissenschaftler werden verschiedene Aspekte des historischen Sieges des Sowjetvolkes und seine internationale Tragweite behandelt. (TASS)

Kulturweiden werden angelegt

Die Mechanistoren des Karakulschafzuchtbetriebs „Sadarjinskij“ im Gebiet Tschimkent bringen ihre Saaggregate weit in die Wüste: Sie haben da mit der Schaffung von Kulturweiden begonnen. In den Boden wird der Samen solcher auch unter ariden Bedingungen ergebnisreiche Futterpflanzen wie Hornmelde und andere dürreresistente Kulturen getrieben.

Das Kollektiv des Staatlichen Zuchtbetriebs ist ein Bahnbrecher bei der landwirtschaftlichen Umgestaltung von Wüsten und Halbwüsten. Vor mehreren Jahren hat es als erstes in der Republik mit der Einführung der von Kasachstanern wissenschaftlern erarbeiteten Technologie der Schaffung intensiver Wiesen und Weidenkomplexe begonnen. In diesem Frühjahr wird die Fläche gesäter Weiden im Zuchtbetrieb 15 000 Hektar übertreffen. Jedes Hektar füttert zwei Schafe. Auf Naturwiesen dagegen braucht ein Schaf bis fünf Hektar.

Mit der grundlegenden Verbesserung der Viehwirtschaft in ariden Klimazonen befassen sich gegenwärtig 45 Agrarbetriebe in neun Gebieten der Republik. Für die Verbesserung eines Hektars

Agitationsbrigade aus Frontschriftstellern

In Alma-Ata hat eine Agitations- und Propagandabrigade von Frontschriftstellern Kasachstans ihre Reise angetreten. Sie ist anlässlich des 40. Jahrestages des großen Sieges gebildet worden und wird Truppenteile, Grenzposten sowie die Rayons der Gebiete Alma-Ata und Taldykurgan besuchen.

Die Mitglieder der Brigade tragen Auszüge aus den Werken sowjetisch-kasachischer Dichter und Schriftsteller vor, die die Heldentat des Volkes im Großen Vaterländischen Krieg preisen, und rufen zum Kampf für den Frieden auf. Die Treffen der Frontschriftsteller mit der jungen Generation sind zu einer guten Tradition geworden. Die Soldaten des Mittelasiatischen Rotbanner-Militärbezirks berichten ihnen über den Wettbewerb der Komsomolenzgruppen um das Recht, sich nach

Aktivisten der Produktion

Anderen stets vermitteln, was man selbst erlernt hat

„In der Formabteilung ist es leichter zu arbeiten. Da ist ein einträchtiges Kollektiv.“ Solche Worte hört man ab und zu in der Fabrik für technische Gummierzeugnisse in Karaganda. Im Betrieb sind über 800 Arbeiter beschäftigt, es sind hauptsächlich Jugendliche. Aber die Formabteilung ist den anderen in jeder Hinsicht voraus. Die Obermeisterin Olga Koschewa ist auf ihre eingearbeiteten Kollektiv anders sein? An der Gestaltung dieses Kollektivs nehmen ebenfalls alle teil. Jeder Neuling wird einer allseitigen Prüfung unterzogen, es wird erforscht, welche Interessen, welche Neigungen, welche Zukunftspläne er hat. Man bemüht sich, ihm zu helfen, ihn zu unterstützen, ihm ans Herz zu legen, daß die Arbeit nicht nur ein Mittel zum Leben, sondern auch das Leben selbst ist.

Alle Stammarbeiter der Abteilung sind Lehrmeister. Seinerzeit waren sie erfahrungsgemäß zur Erkenntnis gelangt, daß das Kollektiv einen Lehrmeister nötig habe. Einige Arbeitsveteranen boten sich selbst an, angehenden Lehrmeistern Unterricht in einigen pädagogischen Fragen zu erteilen. Das war ein sehr guter Einfall. Etwa 30 Mann besuchten diese Unterrichtsstunden mit Interesse. Natürlich ging nicht immer alles so glatt, wie man das haben wollte. Auch kratzbürstige Neulinge kamen manchmal in den Betrieb, die es für verborgene Mühe hielten, eine gemeinsame Sprache mit den Lehrmeistern zu finden. Aber die Lehrmeister verzagten nicht. Sie suchten die Neulinge im Arbeiterwohnheim und zu Hause auf, interessierten sich für ihr häusliches Leben und ihre Freizeitgestaltung. Es kam auch zuweilen zu Auseinandersetzungen mit den Eltern.

Hier ein Beispiel. Die Lehrmeister kamen eines Tages zu

Ein interessanter Gesprächspartner

Der Auftakt zum Herzinfarkt

Dieses traurige Sujet das so verheißungsvoll begann, blieb nur einem engeren Kreis von Dienstpersonen bekannt, die sich aus rein ethischen Erwägungen darüber nicht ergehen ließen. Obwohl es im großen und ganzen kein Kriminalfall war, und genaue Namen auch nicht genannt werden sollten, geschah überall wohl zehnmal täglich. In unserem Alltag haben wir noch nicht so ein Verantwortungsniveau vorfinden, wie es in der UdSSR ein Prozent aller Menschen im Plural zu gebrauchen. Doch nun zur Geschichte, die sich ereignet hat.

Was mit jener Patientin wurde? Sie starb, als sie praktisch nicht nur gesund, sondern auch schon arbeitsfähig geworden war. Ein sinnloses Alltagsdrama, das sich zu einem scharfen Konflikt zuspitzte. Die rückhaltlose schroffe Meinung eines emotionell tauben Menschen, der die Grundnormen der Alltagskultur mit Füßen trat, riefte dann in einer Katastrophe. Die schwere Krankheit hatte der Organismus überwinden können, der gemeinen Rohheit unterlag er.

Gemäß den Angaben der Weltgesundheitsorganisation fallen jährlich rund drei Millionen Menschenleben in Europa und rund ein Millionen in der UdSSR. Für unser Land ist das ebenfalls ein Problem Nr. 1. Dabei spitzt es sich immer mehr zu. Vor 45 Jahren erlitten in der UdSSR ein Prozent aller Sterbenden Herz- und Gefäßkrankheiten. Mitte der 80er Jahre waren es schon mehr als 50 Prozent. Wenn ich Sie richtig verstanden habe, so spielen dabei die Faktoren, die man unter dem Begriff „Verhaltenskultur“ versteht, nicht die letzte Rolle. Mit anderen Worten verschiebt sich das Hauptproblem, das heute vor der medizinischen Wissenschaft steht, in Richtung der Probleme ethischen Charakters!

Die Statistik auf diese Weise interpretierend, gelangt man zur Schlussfolgerung, daß die Menschheit, die in materieller und technischer Beziehung energisch vorankommt, moralisch und sittlich verwildert. Es geht hier nicht um die Ethik allein. Ich würde es konkreter bezeichnen: Die Urbanisierung unserer Lebensweise, die Komplizierung der ökonomischen Verhältnisse in der Volkswirtschaft und die rapide Beschleunigung des Entwicklungstempes unserer Gesellschaft erfordern von den Menschen unserer Zeit eine merklich größere Nervenanspannung als früher. Daher rühren die emotionalen Überbelastungen und alles, was damit zusammenhängt, Kürzer gefaßt: Unsere Lebensweise verändert sich etwas rascher als die Adaptionfähigkeit. Absurd wäre jedoch die Behauptung, daß die Ursache aller Herzinfarkte und vaskulären Krisen — wie wir uns heute auszu-

«Örtliche» Probleme

verursachen Stockungen im Unionsformat

Rasches Entwicklungstempo, hohe Arbeitsqualität und sichere Erfüllung sämtlicher Planpostionen — das sind die trefflichsten Charakteristiken der Montage- und Bauverwaltung von Gurjew, einer der führenden Abteilungen der Unionsvereinigung „Rybremspezmontash“. Jahraus, Jahr ein wird das Kollektiv des Bauunternehmens seinen hohen Aufgaben mit Erfolg gerecht. Allein im vorigen Jahr hat es mit eigenen Kräften Bauarbeiten im Werte von 1 Million 287 000 Rubel ausgeführt und somit den Jahresplan zu 101,8 Prozent realisiert.

Aber nicht von hohen Leistungen soll hier die Rede sein, obwohl diese dem Betrieb einen guten Ruf verschafft haben. Es handelt sich um die Problematik komplexer und um die Maßnahmen, gezielt auf die Beseitigung der innerbetrieblichen Stockungen.

Werfen wir einen Blick auf die Landkarte unserer Republik: Das Gebiet Gurjew zählt zu den wichtigsten Regionen des Agrar-Industrie-Komplexes, obwohl es gar nicht so groß ist. In den letzten Jahren haben die Agrar- und Industriebetriebe des Gebiets eine rasche Entwicklung erfahren. Ihre Produktionsbasis wird erweitert, man errichtet und überlagert immer neue Objekte ihrer Bestimmung. Und wenn ich sage, daß unsere Bauleute dabei ein gewichtiges Wort mitreden, so dies wohl mit Recht. Momentan wird zum Beispiel eine große Kühlanlage für die Verelngung „Gurjewrybrom“ errichtet; an diesem Objekt sind viele unsere Brigaden eingesetzt. Nach seiner Vollendung wird die Kühlanlage bis 120 Tonne Fische pro Schicht bearbeiten und rund 1 000 Tonne Fische aufbewahren können. Gleichzeitig wird eine mechanische Abteilung für die Kühlanlage errichtet. Komplex wird hier auch ein Verwaltungsgebäude gebaut. Insgesamt werden für die Verelngung Arbeiten für über 500 000 Rubel ausgeführt werden. So gesehen, wird klar, daß dieser Betrieb als solcher ein unersetzliches Interesse, sämtliche Aufträge der Verelngung rechtzeitig und auf hoher qualitativer Ebene auszuführen. Leider müssen wir dabei viele Mängel überwinden und Stockungen beseitigen, was natürlich zusätzlichen Kraftaufwand erfordert.

(TASS)

Reinhold FELDE, Ingenieur in der Verwaltung der Verelngung „Rybremspezmontash“ Gurjew

Viel zu wünschen übrig läßt auch die Versorgung mit Ersatzteilen für die Bautechnik. Heutzutage verfügen wir über leistungsstarke Maschinen, die die Arbeit der Bauleute produktiv machen. Setzt aber eine Bauleute ab, so steht sie lange Zeit still, weil uns die Gebietsabteilung der „Kasschostechnika“ nur schlecht mit den nötigen Ersatzteilen beliefert. Das sind wiederum solide Verluste, die auf unser Konto gehen. Im Grunde genommen, sind das alles Mängel örtlichen Charakters. Denken wir uns aber in die Sache hinein: Um wieviel Prozent höher könnte die Arbeitsproduktivität in den Brigaden sein, wenn sämtliche Fragen geklärt wären! Somit steigen unsere Anzeigergebnisse in der Rang von Staatsfragen.

(KasTAG)

Der Auftakt zum Herzinfarkt

Die Medizin erforscht schon lange und sehr aufmerksam den Einfluß der emotionell-psychologischen Faktoren auf den menschlichen Organismus. Die dabei gewonnenen Angaben lösen sogar bei Fatalisten, Anhänger der genetischen Prädestination aller unserer Leiden und Gebrechen, keine Zweifel mehr aus.

In der Tat, durch welche Gene war vorherbestimmt, daß der Kranführer N. am Montag nicht zur Arbeit erschien? Die Ursache hing vollständig von ihm selbst ab — und am Dienstag kam es daher zu einer Auseinandersetzung mit dem Bauleiter. Infolgedessen war des Kranführers Stimmung an jenem Tag verdorben, und er arbeitete schlecht. Der Bauleiter M. hatte das Wochenlimit an Validol verbraucht, holte sich eine energische Zurechtweisung vom Chefingenieur wegen der Standzeiten ein; dieser seinerseits mußte eine Portion Levitin vom Leiter der Bauverwaltung einstecken, der sich bekommenen Herzens für die Operativberatung im Trust vorbereitete. Übrigens kommt auch der Kranführer N. von solch einem blauen Montag nicht immer so billig davon. Wenn der Mann nun keine Jahresendprämie bekommt, seine Reihe bei der Wohnungszuweisung verschoben wird und er Urlaub im Januar statt im Juli erhält, da wird nicht nur die bloße Stimmung unter Null sinken.

Natürlich ist das hier nur ein sehr annähernd unmissendes Schema. Es handelt sich jedoch nicht um die Vielfalt der realen Situationen, sondern um die Art ihrer Folgen. In unserer Sprache, der Sprache der Medizin, heißt das, es geht um eben dieselben sozialpsychologischen Faktoren, die direkt oder auch indirekt auf die Herz- und Gefäßkrankungen einwirken.

Doch was sind sie, diese geheimnisvollen sozialpsychologischen Faktoren? Gerade das, wovon die Rede im Fall des blauen Montags war. In all seinen Varianten und Abarten. Bestimmung dafür ist letzten Endes das Niveau der sozialen und beruflichen Kultur der Persönlichkeit. In der Tat, wie soll man sich zu einem Menschen verhalten, der seine Arbeit qualifiziert und gewissenhaft verrichtet, gesellschaftlich aktiv ist und dem hohen Verantwortungsbewußtsein ist? Daher auch sein stetiger geistlicher Komfort, seine gelassene Selbstsicherheit und das Vermögen, Herr der Lage zu werden und die Umstände zu lenken, ohne dabei im geringsten unter dem bedrückenden Minderwertigkeitskomplex zu leiden.

(Schluß S. 4)



Reinhold FELDE, Ingenieur in der Verwaltung der Verelngung „Rybremspezmontash“ Gurjew

Aus aller Welt Panorama

Keine Vergebung für Kriegsverbrecher

Sicheren Schrittes auf dem Friedenskurs

Die neuen Friedensinitiativen der UdSSR sind ein markanter Beweis für das friedliebende, zuletzt realistische Herangehen der Sowjetunion auf die wichtigsten Probleme der Gegenwart. Das ist der Leitgedanke der Erklärungen namhafter Politiker und Repräsentanten des öffentlichen Lebens sowie verschiedener ausländischer Presseorgane, die zum Gespräch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow mit dem Redakteur der „Prawda“ Stellung nehmen. Es wird hervorgehoben, daß diese sowjetischen Initiativen einen bedeutenden und konkreten Beitrag zur internationalen Entspannung und zur Gewährleistung der Sicherheit der Völker darstellen und daß sie vom Gefühl der Verantwortung für die Geschichte der Menschheit durchdrungen sind.

Die Delegierten des XXVI. Parteitages der Kommunistischen Partei Kanadas haben die neue bedeutende Friedensinitiative der Sowjetunion begrüßt, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, in dem „Prawda“-Interview unterbreitet hatte.

Der Generalsekretär der KP Kanadas, William Kashtan, erklärte: „Diese Initiative zeugt von dem zielstrebigem Kampf der KPdSU und der Sowjetunion für den Frieden und die Verhinderung eines Kernwaffenkrieges. Wir unterstützen diese bedeutende Initiative voll und ganz.“

Auf Vorschlag William Kashtans nahm der Parteitag einstimmig eine Sonderresolution an, in der die Einführung des Moratoriums für die Stationierung von Mittelstreckenraketen durch die Sowjetunion als neues Beispiel der Entschlossenheit der UdSSR gewertet wird, alles zu unternehmen, um einen Krieg abzuwenden und zu einem Fortschritt bei den Verhandlungen in Genf beizutragen. Die kanadischen Kommunisten riefen die Regierung ihres Landes auf, von der USA-Administration zu fordern, auf die neuen Vorschläge der Sowjetunion positiv zu reagieren.

Der von M. S. Gorbatschow unterbreitete neue Vorschlag zeigt erneut, daß die sowjetische Außenpolitik auf die Festigung des Friedens, auf internationale Entspannung und Abrüstung gerichtet ist, erklärte der Exekutivdirektor des Nationalrates für amerikanisch-sowjetische Freundschaft, Alan Thompson.

Die Erklärung, daß die UdSSR ein Moratorium für die Aufstellung ihrer Mittelstreckenraketen einführt und die Realisierung der anderen Gegenmaßnahmen in Europa aussetzt, ist nicht nur ein Zeichen guten Willens, sondern auch ein Gradmesser für die aktiven Abrüstungsanstrengungen der Sowjetunion, sagte er. Wie zu erwarten war, entstellten die USA-Präsidenten die amerikanischen Massenmedien den Sinn des neuen sowjetischen Vorschlags. Doch die Erklärungen des führenden sowjetischen Repräsentanten zeugte zum wiederholten Mal von der Bereitschaft der UdSSR, den ersten Schritt auf dem Weg zu einer realen Abrüstung zu tun.

Großbritannien und die anderen Länder Westeuropas müssen den von M. S. Gorbatschow unterbreiteten Moratoriumsvorschlag „entschlossen unterstützen“, erklärte der Führer der Labour Party, Neil Kinnock. Nach Angaben der Press Association verwies Neil Kinnock darauf, daß gerade Europa zu einem nuklearen Arsenal gemacht wird, das später zu einem nuklearen Schlachtfeld werden kann.

Die von M. S. Gorbatschow angeschnittenen Fragen betreffen die Interessen aller Länder Westeuropas, sagte Neil Kinnock weiter. „Ihre Regierungen müßten anerkennen, daß das Moratorium für die Aufstellung von Mittelstreckenraketen die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf positiv beeinflussen wird.“

Der Außenminister im Schattenschatz der Labour Party, Denis Healey, hob in einem BBC-Interview die Notwendigkeit hervor, den wichtigen sowjetischen Vorschlag anzunehmen. „Der Vorschlag eines Moratoriums ist ein guter Schritt auf dem Weg zur Reduzierung der Rüstungen. Der Westen muß positiv darauf reagieren.“

Die Sowjetunion beschränkt sich nicht auf friedensbetonte Erklärungen, sondern unter-

rüstens auf den Weltraum. Das erklärte die Präsidentin des Washingtoner Instituts für Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit im Weltraum, Carol Rosin. Das von der Sowjetunion eingeführte Moratorium für die Aufstellung ihrer Mittelstreckenraketen und die Aussetzung der anderen Gegenmaßnahmen in Europa ist ein sehr wichtiger Schritt, der darauf gerichtet ist, durch konkretes Handeln zum Erfolg der Genfer Verhandlungen beizutragen, betonte sie. Die vom Weißen Haus eilig geäußerte Weigerung dem Beispiel der Sowjetunion zu folgen, zeugte vom Gegenteil.

Diese Weigerung spricht für die Absicht der USA-Administration, das Weltraum zu verstärken und damit den Verlauf der Genfer Verhandlungen zu erschweren, fuhr Carol Rosin fort.

Von außerordentlich großer Bedeutung sei der Vorschlag der UdSSR, daß die UdSSR und die USA für die ganze Zeit der Verhandlungen ein Moratorium für die Schaffung kosmischer Angriffswaffen, einschließlich der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, für deren Erprobung und Stationierung einführen und ihre strategischen Offensivwaffen einfrieren. Die Weigerung der Administration, diesen Vorschlag anzunehmen, mache lediglich die Absicht der USA deutlich, nicht von ihren Versuchen zur Erlangung militärischer Überlegenheit über die UdSSR durch Fortsetzung des „Sternenkrieg“-Programms und die Entwicklung immer neuer offensiver Nuklearraketen zu lassen.

Carol Rosin verwies darauf, daß der Verzicht der USA-Administration auf diese Pläne eine dringende Notwendigkeit ist. Statt auf dem Gebiet der Schaffung kosmischer Angriffswaffen zu forschen, müsse man alle Bemühungen auf die Zusammenarbeit im Weltraum und auf Forschungsarbeiten zur Durchführung von Weltraumexperimenten und -flügen durch gemeinsame Anstrengungen der UdSSR, der USA und anderer Länder richten, die nicht zur Erhöhung der über die Menschheit herabgeworfenen tödlichen Gefahr, sondern zur friedlichen Nutzung des Weltraums zum Wohl der gesamten Menschheit beitragen würden.

Heute ist der internationale Tag der Befreiung der Häftlinge faschistischer Konzentrationslager. Millionen und aber Millionen Menschen waren eingekerkert. Von den 50 Millionen Opfern des zweiten Weltkriegs starben zwölf Millionen nicht im Kampf, nicht an Wunden oder durch andere Folgen der Kampfhandlungen. Sie wurden von den Hitlerfaschisten vernichtet, die meisten in Konzentrationslagern, selbst Kinder...

In Auschwitz, seit langem eine Gedenkstätte für die Opfer des Hitlerfaschismus, liegen in einem der Blöcke Berge von Kinderschuhen. Es sind Zahnläuse, die die Faschisten in die Konzentrationslager verschleppt hatten. Bei vielen stand der Vermerk „Banditenkinder“ — die Bezeichnung der Faschisten für die Kinder von Partisanen und Widerstandskämpfern. Mehr als 200 Menschen mit einer außerordentlich schweren und tragischen Kindheit kamen in Witebsk zusammen.

Die Teilnehmer dieses Treffens hatten in Maidanek, Buchenwald, Auschwitz und Ravensbrück gelitten. Die Hitlerfaschisten benutzten die meisten Kinder als Blutspender, selbstverständlich ohne sich darum zu kümmern, ob sich der kindliche Organismus regeneriert. Außerdem nutzten sie Kinder als Versuchskaninchen, stellten an ihnen pseudomedizinische Experimente an. Dabei ging es am häufigsten darum, die Widerstandskraft, das Immunsystem zu testen. Die Ungehörigen in weißen Kitteln infizierten die Kinder mit den schwersten Krankheiten, um dann die „Natur zu Werk kommen zu lassen“. Man gab einfach keine Medikamente. Die meisten Experimente endeten mit dem Tod der Kinder.

Einer dieser „Ärzte“ war Mengesle, Henker von Hunderttausenden Häftlingen, darunter von Kindern, der sich bis heute der gerechten Strafe entzieht. Torriello Garrido aus Guatemala erklärte in der vergangenen Woche bei einem Rundfunkgespräch in Moskau, daß sich in einer Reihe von Ländern Lateinamerikas, in erster Linie in Paraguay und Chile, mehr als 40.000 Nazikriegsverbrecher verbergen, unter ihnen KZ-Henker.

Das Gewissen der Menschheit fordert, daß sie endlich alle einer verdienten Strafe zugeführt werden: jene, die in Lateinamerika sitzen, und jene, die die USA-Behörden unter ihren Schutz genommen haben.

Pjotr LIDIN, TASS-Kommentator.



FRANKREICH. In allen Departements der Republik beteiligten sich Tausende Bauern an den Massen-Protestkundgebungen gegen die sogenannte „einheitliche“ Agrarpolitik der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Ein stark besuchtes Meeting fand in Strasbourg statt, wobei die Bauern aus einer Reihe von Gebieten Frankreichs und der BRD zusammenkamen. F. Guillaume, Vorsitzender des Nationalverbandes der Agrarvereinigungen, sprach von der Entschlossenheit der französischen Bauern. Unser Bild: Die Teilnehmer des Massenmeetings in Strasbourg. Foto: TASS

Entschiedener Protest gegen Wettrüsten

Hunderttausende Menschen haben in der BRD an den traditionellen Frühjahrsmärschen für den Frieden teilgenommen. In mehr als 200 Städten und Ortschaften des Landes fanden Massendemonstrationen und Kundgebungen vor amerikanischen Militärstützpunkten statt, an denen Sozialdemokraten, Kommunisten, Mitglieder der Partei der „Grünen“, Parteilose, Gewerkschaftsfunktionäre, Studenten, Atheisten und Gläubige teilnahmen. Die Teilnehmer der Friedensmärsche protestierten gegen das Wettrüsten, das von den USA und der NATO angebahnt wird, gegen die Versuche Washingtons, das Wettrüsten auf den Weltraum auszudehnen, sowie gegen die Umwandlung der BRD in ein nukleares Raketenaufmarschgebiet der USA. Der namhafte BRD-Politiker und prominente Repräsentant des gesellschaftlichen Lebens Joseph Leinen bezeichnete die amerikanischen „Sternenkrieg“-Pläne auf einer Kundgebung in Duisburg als „wahnsinnig“. Er warf Washington das Streben vor, „vorherrschende militärische Positionen in der Welt zu erlangen“.

Große Manifestationen fanden unter anderem in Hamburg, Köln, Dortmund, Frankfurt am Main und München statt.

Die Redner, die auf den Kundgebungen sprachen, begrüßten die neue sowjetische Friedensinitiative, die von dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, unterbreitet worden war. Sie bewerteten sie als einen weiteren Ausdruck der Friedensliebe des Sowjetstaates und seines Strebens, das Wettrüsten im Weltraum und auf der Erde zu beenden. Die Redner forderten das offizielle Bonn dazu auf, Maßnahmen zur Einstellung der Stationierung tödbringender amerikanischer Erstschlagsraketen auf bundesdeutschem Boden zu treffen und von der Unterstützung der USA-Pläne zur Militarisierung des Weltraums Abstand zu nehmen.

In den Bruderländern

Die millionste Tonne Zement

HANOI. Ein denkwürdiges Ereignis vollzog sich im Leben des Arbeitskollektivs des landesgrößten Zementwerks von Binchom — hier wurde die millionste Tonne Zement produziert. Dieses Zementwerk in der nordvietnamesischen Provinz Thainh Hoa war unter technischem Beistand der Sowjetunion entstanden. Am Jahresbeginn lief seine zweite Ausbaustufe an. Die darin installierten modernen Ausrüstungen ermöglichen es, jährlich eine Million Tonnen Zement zu produzieren. Neben ihren vietnamesischen Kollegen arbeiten in Binchom sowjetische Spezialisten, die ihnen großzügig ihre reichen Erfahrungen vermitteln.

Produktionskollektive melden Erfolge

BERLIN. Aus allen Teilen der DDR treffen Meldungen der Produktionskollektive ein über gewichtige Arbeitsleistungen zum 40. Jahrestag des Sieges über den Faschismus und der Befreiung des deutschen Volkes. Die Werktätigen der führenden Produktionsbetriebe übernehmen erhöhte sozialistische Verpflichtungen und starten neue Initiativen im Interesse der weiteren Festigung der Republik.

Die Werktätigen der Betriebe verschiedener Zweige gaben ihr Wort, den Jahrestag des Sieges durch Aktivistenarbeit zu würdigen und die Tagespläne zu überbieten. Die Grundlage für die Realisierung der verantwortungsvollen Aufgabe sehen sie in der Vervollkommnung der Produktion, in erster Linie durch die Einführung der neuesten Erfindungen der Wissenschaft-

lich-technischen Fortschritts, darunter von Robotern und Manipulatoren.

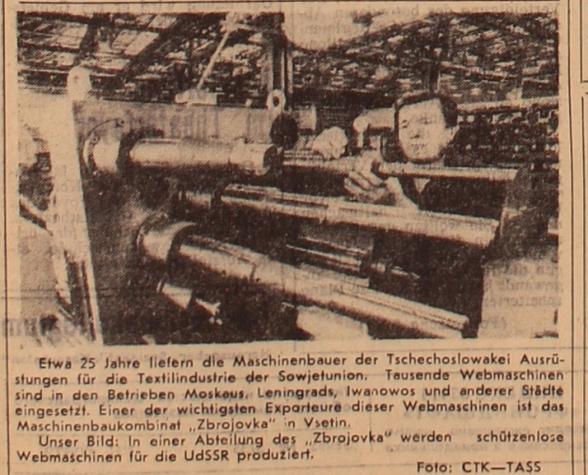
Als Beispiel dafür kann das mehrtausendköpfige Kollektiv des Chemieausrüstungswerks Grimma dienen, das gegenwärtig erfolgreich den Bau einer Reihe neuer Anlagen für die Erzeugung hochwertiger Chemiefasern organisiert. Einer der Hauptpunkte seiner Verpflichtungen ist, im Mai dieses Jahres die Errichtung einer neuen Kunstseidelinie abzuschließen.

Die Werktätigen des Maschinenbauwerks in Karl-Marx-Stadt betrachten die durchgängige Einführung neuer Technik als ausschlaggebend in ihrer Tätigkeit. Zum erstenmal im Jubiläumsjahr versehen sie mit mikroelektronischen Vorrichtungen neue Geräte, die für die Lebensmittelindustrie bestimmt sind. Gleichzeitig wird eine komplexe Modernisierung der Produktion vorgenommen.

Anlauftermin ist 7. November

HAVANNA. Die Erbauer des Bergbau-Hüttenkombinats in Punta Gorda (Provinz Olgin) im Osten Kubas wollen diesen Riesen der Eisenerz-Industrie zum 7. November — dem 68. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — in industriellen Betrieb geben.

Über 7.000 Arbeiter, Techniker und Ingenieure, die an der Errichtung des Kombinats Punta Gorda — dem größten Industrieobjekt auf der Freiheitsinsel — teilnehmen, führen die Kampagne „Roter Oktober“ durch. Sie zielt darauf, die Arbeitskräfte und Ressourcen zu nutzen, das unter Mithilfe der Sowjetunion entstehende Werk wird jährlich 30.000 Tonnen Nickelkonzentrat produzieren.



Etwa 25 Jahre liefern die Maschinenbauer der Tschechoslowakei Ausrüstungen für die Textilindustrie der Sowjetunion. Tausende Webmaschinen sind in den Betrieben Moskaus, Leningrads, Iwanows und anderer Städte eingesetzt. Einer der wichtigsten Exporteure dieser Webmaschinen ist das Maschinenbaukombinat „Zbrojovka“ in Vsetin. Unser Bild: In einer Abteilung des „Zbrojovka“ werden schützenselbst Webmaschinen für die UdSSR produziert. Foto: CTK-TASS

Neue Energiequellen erschließen

Die 9. Tagung des UNO-Ausschusses für Naturressourcen hat im Sitz der Vereinten Nationen begonnen. Experten aus 54 Ländern werden Empfehlungen für die Erschließung von Wasser-, Energie- und Mineralressourcen unter Beachtung des Umweltschutzes erarbeiten und sie dem Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) vorlegen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Nutzung neuer Energiequellen.

Die internationale Gemeinschaft steht vor der wichtigen Aufgabe, sich in absehbarer Zukunft auf neue Energiequellen umzustellen, um die übermäßige Abhängigkeit der Weltwirtschaft von Erdöl und Erdgas zu verringern, erklärte der Stellvertreter des UNO-Generalsekretärs für Wirtschafts- und Sozialfragen, Shuib Utman Yolah, zur Eröffnung der Tagung. Zu Beginn des Jahrzehnts ging die Erdölförderung im Durchschnitt um sechs Prozent zurück. Der Verbrauch von festen Brennstoffen, Erdgas und Elektroenergie stieg zur gleichen Zeit um insgesamt vier Prozent.

Konferenz in Bonn steht vor akuten Wirtschaftsproblemen

In diesen Tagen pendeln allerlei Amtsträger zwischen westlichen Hauptstädten. Man nennt sie hinter der vorgehaltenen Hand Scherpas nach den nepalesischen Bergführern auf dem Mount Everest. Zu diesem Namen kamen die Experten nicht von ungefähr. Haben sie doch wahrhaftig Schwerarbeit zu leisten, um Beschlüsse zu äußerst akuten wirtschaftlichen Problemen vorzubereiten, mit denen die Teilnehmer der vom 2. bis 4. Mal in Bonn bevorstehenden Konferenz der sieben größten kapitalistischen Staaten — USA, Großbritannien, Frankreich, BRD, Italien, Japan und Kanada — konfrontiert sind. Diese Probleme sind seit Jahren ein und dieselben: Krise der traditionellen Industriezweige, „Handelskriege“, Millionenheer von Arbeitslosen. „Wenn sich im Mai“, so schreibt die „New York Times“, die Führer westlicher Länder und Japans in Bonn versammeln, werden sie sich davon überzeugen, daß viele Gefahren, die vor einem Jahr der Wirtschaft drohten, fortbestehen und noch ernster werden.“

Allen Anseheln nach wollen die USA auf der Bonner Konferenz auf Entscheidungen drängen, die es ihnen ermöglichen würden, ihre wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf Kosten der Partner zu bewältigen. Im vorigen Jahr schlossen die USA auf Grund der zugenommenen Konkurrenz von selten Japans und westeuropäischer Länder die Handelsbilanz mit einem Defizit von 123 Milliarden Dollar und die Zahlungsbilanz mit einem Defizit von mehr als 101 Milliarden Dollar ab. Dieses Manko wird voraussichtlich weiter anwachsen. Ebendeshalb macht Washington auch vor einem massiven Druck nicht halt, wie dies bei Japan der Fall ist, und verlangt von seinen Partnern, deren Märkte weiter für amerikanische Waren zu öffnen. Darauf zielt auch der amerikanische Vorschlag hin, eine neue Runde multilateraler Handelsgespräche vor allem in der Sphäre der Dienstleistungen, der hochtechnologischen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse abzuhalten, die die USA den Teilnehmern des Treffens der „Sieben“ aufzudrängen versuchen wollen.

Zur Eindämmung der Resen-

Die Einstellung des zugelassen Anlaufens von Rüstungen und die Entmilitarisierung der Kernindustrie, die kolossale finanzielle, technologische und wirtschaftliche Ressourcen verschlingen, würde ein gewaltiger Beitrag zur Lösung des Energieproblems sein. Wie R. del Rozario von den Philippinen, der auf der Tagung zum Vorsitzenden des Ausschusses gewählt wurde, feststellte, gibt es zwischen den Entwicklungsproblemen, darunter der Nutzung neuer Energiequellen, sowie der Eindämmung des Wettrüstens und der Festigung des Friedens einen unlöslichen Zusammenhang.

und Kraftwagen, fallen zu lassen. Insgesamt führen die USA heute bei mehr als 30 Arten von Waren einen „Handelskrieg“ gegen die EG.

Die Taktik, Verbündete unter Druck zu setzen und ihnen „Dauerschrauben anzulegen“, verschärft die ohnehin erheblichen wirtschaftlichen Gegensätze zwischen den USA und deren Partnern. So haben nach Presseberichten einige Staaten ersucht, die Warnungen Washingtons vor, auf dem Treffen der „Sieben“ auf Änderungen am internationalen Währungs- und Finanzsystem zu drängen. Der Chefberater des französischen Präsidenten Francois Mitterrand für Wirtschaftsfragen, Jacques Attali, erklärte, Paris werde der Terminussetzung für die Handelsrunde nicht zustimmen, wenn die Teilnehmer der Bonner Konferenz nicht auch zu einer Währungskonferenz aufrufen, deren Zielsetzung eine Senkung des Dollarkurses sein soll.

Die EG-Außenhandelsminister brachten in einer gemeinsamen Erklärung die Möglichkeit einer Handelsrunde in Zusammenhang mit der Erörterung des Protektionismus-Problems, wobei sich die Speerspitze ihres Angriffs gegen die USA richtete.

Kein Wunder, daß die westliche Presse mit scharfen landespolitischen Kontroversen im Dreieck USA — Westeuropa — Japan rechnet, die auf der Konferenz zum Tragen kommen sollen.

Die USA geben zu verstehen, daß sie nicht daran denken, von der für die Partner verheerenden Hochzins- und Dollarhochkurs-Praxis abzugeben, mit der Dutzende von Milliarden Dollar aus den Bündnispartnerländern gezogen werden, um die durch die Hochrüstung herbeigeführten immensen Haushaltsdefizite zu decken. „Ranghohe Vertreter der Administration“, so berichtet die „Washington Post“, „erklären, daß der Dollarkurs weiterhin hoch bleibt, auch wenn er die jüngste Höchstmarke unterschreitet.“

Nicht zufällig lehnte USA-Finanzminister James Baker den EG-Vorschlag ab, die mögliche neue Handelsrunde mit der Kontrolle des Dollarkurses und mit den Forderungen nach einer Anderrung des gegenwärtig auf dem Dollar basierenden Währungs- und Finanzsystems zu verknüpfen.

Auch haben die USA nicht die Absicht, die diskriminierende protektionistische Politik gegen Waren aus Westeuropa und Japan, in erster Linie gegen Erzeugnisse der Hüttenindustrie

Nazi-Schirmherren wiederholt entlarvt

Er war einer der Mitgestalter der amerikanischen Saturn-Rakete. Ein großer Skandal war vor kurzem in den Vereinigten Staaten ausgebrochen, der mit der Entlarfung der nazistischen Vergangenheit von Arthur Rudolph zusammenhing.

Es ist bekannt geworden, daß er über den Einsatz der Kriegsgefangenen — der Häftlinge des hitlerfaschistischen Konzentrationslagers „Dora“ verfügte. Der nazistische Wissenschaftler selbst kam aber nur mit einem leichten Schreck davon — von Verfolgungen irgendwelcher Art für die verbrecherische Vergangenheit konnte keine Rede sein, er mußte nur auf die USA-Staatsbürgerschaft verzichten und das Land verlassen.

Linda Hunt führt umfassendes Dokumentenmaterial an, das davon zeugt, daß die amerikanischen Behörden beim Kriegsende sich nicht nur mit zielgerichteter Suche nach Nazisschichtlern befaßten, sondern auch ihre Biographien derart „preparierten“, damit sie das formelle Verbot für die Einreise in die Vereinigten Staaten umgehen konnten. Der gleiche Rudolph wurde ursprünglich, im Jahre 1945, als ein „hundertprozentiger Nazi“ bezeichnet. Im Dezember des gleichen Jahres aber ließ es in einem von den amerikanischen Militärbehörden verfaßten offiziellen Dokument, daß es keinerlei Beweise für seine Aktivitäten als Nazi gebe.

Derartige „Wandlungen“ hat aber nicht nur dieser hitlerfaschistische Fachmann erfahren. Wie die gleiche Chicagoer Zeitschrift zu berichten weiß, wurden in den Jahren der Präsidentschaft von Truman und Eisenhower allein zur Entwicklung der amerikanischen Nuklearprogramme etwa 800 Wissenschaftler herangezogen, die früher mit dem Nazi-Regime aktiv zusammengearbeitet haben. Der be-

kannteste von ihnen war Werner von Braun, der später das USA-Raketenprogramm „Apollo“ leitete. Als es bekannt wurde, daß Braun Mitglied der SS gewesen war, beehrte sich das offizielle Washington zu erklären, daß dieser Mann „für die USA kein Sicherheitsrisiko mehr darstellt“.

Die nazistische Vergangenheit wird in den Vereinigten Staaten nach allem zu urteilen, nicht als „erschwerender Umstand“ betrachtet. Die in „Bulletin of Atomic Scientists“ veröffentlichten Fakten sind ein weiterer Beweis dafür.

Der Auftakt zum Herzinfarkt

(Schluß, Anfang S. 2)

Well erstens in unserer Zeit solch eine Notwendigkeit nicht mehr besteht. Nach acht Stunden wirklich intensiver Arbeit mit vollem Kräfteinsatz nehmen die Potenzen des Organismus schroff ab, und zweitens verändert sich das weitere Verbleiben des Menschen an seinem Arbeitsplatz in ein leeres und gesundheitsschädliches Herumsitzen, in eine Art Demonstration zweifelhaften Dienstlebens. Drittens, wenn die Ökonomie nicht mehr das Ziel, sondern nur das Mittel dazu ist, arbeiten wir, um zu leben, leben aber nicht, um zu arbeiten, sonst verwandelt sich das Glück und die Freude an der Arbeit in Absurdität, in Unsinn. Wenn der Mensch nicht imstande ist, seine Aufgabe in der vom Gesetzbuch der UdSSR festgelegten Zeit zu erfüllen, ist er ein Versager und nicht an seinem Platz. Viel arbeitet derjenige, der nicht gut arbeiten kann. Viertens — usw. usw.

Oberbelastung im emotionalen Nervenzentrum ruft Funktionsstörungen der höchsten Regulatorien und des arteriellen Blutdrucks hervor.

Warum sollen aber andauernde Überbelastungen anfallen, wenn die Wirtschaft mittels ökonomischer Gesetze und nicht akustischer Mittel geleitet wird, wenn der Ausführende einen beruflichen kompetenten Auftrag erhält und ihn exakt und tadellos in die Praxis umsetzt?

Darüber müssen alle nachdenken.

Übrigens umgehen wir stets geflissentlich das Thema, was den Staat die Heilung eines Kranken kostet, der einen mittelschweren Infarkt überstanden hat und seine Arbeit erst in dreißig Tagen wieder aufnehmen kann. Auch ich finde es richtig, daß das Leben des Menschen in der sozialistischen Gesellschaft über alles geht. Wollen wir aber nochmals die Ökonomie „der Infarkts“ unter die Lupe nehmen, um klarzustellen, daß die direkten und indirekten Ausgaben für einen Kranken aus dem Bereich der materiellen Produktion 1500 Rubel erreichen. Ich möchte betonen — bei einem glücklichen Ausgang.

Man würde mich womöglich einen Konjunkturritter nennen, nichtsdestoweniger wiederhole ich den Kardiologen: Nur eine feste Ordnung in allen unseren Lebensbereichen — angefangen von der Organisation der gesellschaftlichen Produktion und der Arbeitsdisziplin bis zur strikten Einhaltung der Normen des sozialistischen Gemeinschaftslebens — ist der wichtigste Garant für die Gesundheit eines jeden von uns.

Könnte man daraus schlussfolgern, daß alles, was Sie als Verhaltens- und soziale Kultur bezeichnet, auf ein gewisses Ideal gebracht, um von der medizinischen

Hilfe befreien würde, wie wir sie heute benötigen?

Im Prinzip ja. Dabei habe ich — wohlgerne — nicht solche Fragen wie Arbeits- und Sozialhygiene, Körperkultur und rationelle Ernährung berührt. All das ist für unsere Gesundheit ebenfalls von gewaltiger Bedeutung; doch hier gibt es keinerlei Unklarheiten. Absichtlich mache ich diese Erläuterung, um richtig verstanden zu werden. Dank dem gut organisierten Sanitäts- und Aufklärungsdienst weiß heute jedermann, was für ihn gut und was schädlich ist; eine Wiederholung erbringt sich daher.

Aber im Prinzip hat sich eine Vorstellung von der Medizin der Zukunft schon ihre Berechtigung. Natürlich werden wir es mit der Zeit lernen, die eventuellen Fehler im Organismus im Zellen- oder Genestadium zu korrigieren, und solche Krankheiten wie Krebs, Zuckerkrankheit oder Kardiomyotomie werden gleich der Pest nur noch aus der Geschichte bekannt sein.

Es kommt jedoch darauf an, die Situationen abzuschaffen, wo der Arzt die Folgen bekämpfen muß, die Ursache aber erhalten bleibt. Der herausragende sowjetische Kliniker Dawydowski beweist argumentiert, daß in der Tätigkeit des Menschen, seiner Lebensweise, seiner Ökologie und Physiologie unmittelbar auf Arteriosklerose, Hypertonie, Krebs bezogene Grundlagen enthalten sind.

Wohlgerne: Grundlagen. Und wenn man sie zerstört und, wie Sie sagten, die Tätigkeit des Menschen, die Dawydowski im Auge hatte, und die ganze Qualität seines Lebens auf ein gewisses Ideal bringen könnte? Wäre gerade das nicht ein Allheilmittel gegen alle Krankheiten, nach dem die Menschheit jahrhundertlang vergeblich suchte? Vergeblich, weil ihre Bemühun-

gen falsch orientiert waren und sie sich in der Hoffnung auf Lebenslängere und universale Gesundheitspillen wiegten. Naly hoffen die Menschen alle Probleme durch eine märchenhafte Entdeckung zu lösen. Übrigens nur durch diesen Apatismus läßt sich wohl der naive Glaube sogar gebildeter Menschen an alle möglichen Extrasense erklären, die sich meistens als große Schwindler und Kurpfuscher entpuppen, an Phänomene der Volksmedizin und, ihre angebliche Allmacht und Lecker auch an die triviale Quacksalbererei.

Verstehen kann man das schon. Die heutige Medizin ist leider nicht allmächtig, sie kann viel leisten, aber bei weitem nicht alles. Sie kann den Organismus nicht erneuern, das Herz- und Kreislauf- sowie das Nervensystem nicht durch neue ersetzen. Deshalb ist ein Mensch, der beim Arzt keine radikale Hilfe findet, diese bei weiß Gott wem zu suchen, sich betrogen zu lassen und an die unwahrscheinlichsten Legenden zu glauben.

Alles ist jedoch bedeutend einfacher und viel komplizierter zugleich.

Einfacher — weil die medizinische Wissenschaft und Praxis sehr gut wissen, wie man die Gesundheit auf lange Jahre erhalten (wohlgerne: erhalten, nicht wiederherstellen) und das Leben selbst verlängern kann, dabei in seiner aktiven Form.

Komplizierter — weil die Befolgung der vorgeschlagenen wissenschaftlichen Empfehlungen uns nicht wenig Willenskraft, moralische und physische Kräfte und einen bestimmten Verzicht auf Pseudofreuden abverlangt. Und — eine ständige Entwicklung der sozialen Kultur der Persönlichkeit.

Übrigens habe ich darüber schon ausführlich genug gesprochen...

Freizeitmaler in der Unionsschau

Die Hobbykünstler des Gebiets Kokschetaw beteiligten sich aktiv an der Unionsschau der Laienkunst, gewidmet dem 40. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg. In der Ausstellung, die im Foyer der Gebietsbibliothek stattfand, zeigten 33 Autoren mehr als 50 Werke verschiedener Genres.

Reich und vielfältig ist die Volkskunst. Die Phantasie der Volkskünstler ist grenzenlos. Das haben nochmals Shaken Marshkow, Marat Mairamow und Tarkimbek Akimow bewiesen. Ihre Teppiche sind ornamentreich und bunt.

Einen bedeutenden Platz in der Exposition nehmen Aquarelle und Ölgemälde ein. Der populärste Maler im Gebiet ist wohl Valentin Probinow.

Er ist Meister des Porträts, hat aber auch wunderbare Stillleben, Grafiken und Landschaftsbilder. Als Junge ging Valentin freiwillig an die Front, deshalb ist ihm das Thema des Krieges als

Freizeitmaler in der Unionsschau

Maler besonders nah. Der Kriegsveteran arbeitet im Reparaturwerk von Schtschutshinsk, findet aber genügend Zeit zum Malen. Das Kokschetawer wissenschaftlich-methodische Zentrum für Volksschaffen und Aufklärungsarbeit hat vor, in naher Zukunft eine Personalausstellung dieses talentierten Freizeitmalers zu veranstalten.

Interessant sind auch die Werke „Der Frühling“ von Wera Tokarenko, „Die Jugend“ und „Der Winterabend“ von Anatoli Jelisarenko.

Nicht weniger ansprechend war die Exposition von Werken der Holzschnitzler des Gebiets, unter denen die Arbeiten von Konstantin Leis, Nikolai Tscherednitschenko und Talkimbek Akimow wohl die besten waren.

Konstantin Leis, Mitarbeiter in den Künstlerwerkstätten von Serenda, ist den Einwohnern schon gut bekannt. Er war öfters Sieger in den zahlreichen Stadt-, Rayon- und Gebietsausstellungen. Auch seine Personalausstellung steht auf dem Plan.

Die besten Werke der Freizeitkünstler von Kokschetaw werden in der Republikausstellung in Alma-Ata demonstriert werden. Die Ausstellung hatte unter den Einwohnern des Gebiets zentralen großen Erfolg. Ihren erzieherischen Wert kann man nicht hoch genug einschätzen. Sie wurde von vielen Schülern, Kindern und Jugendlichen besucht.

Alex WULF

Gebiet Kokschetaw

Das Experiment gefiel und fand Verbreitung

Vor sieben Jahren organisierte das Kasachische Fortbildungsinstitut für Kulturschaffende die Weiterbildung von Schauspielern an Ort und Stelle ohne Unterbrechung ihrer beruflichen Tätigkeit. Das Experiment gefiel allen und fand bereits eine weitgehende Verbreitung.

Vor kurzem absolvierten die Schauspieler der kasachischen und der russischen Troupe des Gebietsdramentheaters von Dshambul solche Lehrgänge. Neben dem Unterricht in Fachdisziplinen wurden da auch Seminare über verschiedene gesell-

schaftlich-politische Themen abgehalten. Die Pädagogen des Weiterbildungsinstituts Sofia Jarenskaja und Beschmal Romanowa, die in Dshambul lehrten, hoben das Interesse der Schauspieler des Gebietsdramentheaters für den Unterricht hervor.

Im Namen der Schauspieler sprach Volkskünstler der RSFSR W. Tumanow den Organisatoren dieses aufschlußreichen Fortbildungsunterrichts ihren tiefsten Dank aus.

Vera LEVITANUS

Dshambul

«Sputnik» lädt ein

Das Büro für internationalen Jugendtourismus „Sputnik“, das zum offiziellen Betreuer des Touristenprogramms des Festivals geworden ist, wird in den Tagen der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten im Sommer dieses Jahres in Moskau rund 25 000 Junge Touristen aus vielen Ländern der Welt aufnehmen.

Das von „Sputnik“ vorbereitete Programm wird den ausländischen Gästen gestatten, vom Leben in der UdSSR eine vollständige Vorstellung zu bekommen. Die Teilnehmer des Forums werden bekannte Baudenkmäler in der Umgebung von Moskau besichtigen und eine Reise durch die Städte der altrussischen Baukunst unternehmen sowie große Industriezentren des Landes besuchen.

Heute verfügt „Sputnik“ über 25 Erholungszentren im Ostseegebiet, in Kaukasien, an der Küste des Kaspises, im Uralgebiet und in anderen Orten, wo sich die ausländischen Touristen gemeinsam mit sowjetischen Jugendlichen erholen. Auf den Touristenrouten innerhalb der UdSSR reisen jedes Jahr rund vier Millionen junge Menschen.

(TASS)



Ein Klub begeht 20. Gründungstag

Das Ostkasachstaner methodisch-wissenschaftliche Zentrum für Volksschaffen und Aufklärungsarbeit hat unter dem mehr als 90 Klubs und Zirkeln des Gebiets die besten ermittelt. Dabei wurde alles berücksichtigt: Pläne der Arbeit, Rechenschaftsberichte, Ausstattung der Klubs, gesammelte Materialien, gesellschaftlich nützliche Tätigkeit usw. Im Wettbewerb stieg der Esperantistenklub „Grüner Horizont“ von Ust-Kamenogorsk.

Der Klub begeht in diesem Jahr seinen 20. Gründungstag. Die Mitglieder veranstalteten vor kurzem einen Abend, zu dem viele Gäste — Mitglieder anderer Gemeinschaften — eingeladen wurden. Bunt und inhaltsreich ausgestattete Stände, Wandlungen und Alben widerspiegeln die Geschichte des Gebiets, die vielfältige Tätigkeit seiner Mitglieder, erzählten über die enge Freundschaft der Esperantisten von Ust-Kamenogorsk mit mehr als 50 Esperanto-Gemeinschaften in der Sowjetunion und in einigen anderen Ländern.

In der Bibliothek des Klubs konnten sich die Gäste mit der Ausstellung von Zeitschriften, Werken von Partefunktionären sowie schöngelegter Literatur in Esperanto und der reichen Sammlung von Abzeichen, Briefmarken, Wimpeln und Ansichtskarten bekannt machen. Die Veteranen des Klubs Lydia Prokopenko, Alexander Butrimow, Swetlana Birlukowa und die jungen Mitglieder informierten über ihre Zusammenkünfte mit den Esperantisten aus verschiedenen Teilen der Sowjetunion und aus anderen Ländern.

Die Laienkünstler des Klubs gaben ein kleines Konzert. Es wurden Gedichte und Lieder in Esperanto dargeboten. Ähnliche Abende und Treffs stehen auf dem Programm der Festlichkeiten anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Klubs.

Boris ANOCHIN, Vorsitzender des Klubsrats

Gebiet Ostkasachstan

1 500 Menschen besuchen die Studios und Zirkel des Kulturpalastes der Maschinenbauer in Petropawlowsk. Zwei Kollektive — das Ballettminiaturensensemble „Dwischenje“ und das Ensemble russischer Volksinstrumente „Bylina“ — wurden für die Verleihung des Titels „Volkskollektiv“ vorgeschlagen.

120 Jungen und Mädchen sind Mitglieder des Ballettminiaturensambles „Dwischenje“. Sein Repertoire enthält 17 Miniaturen zur Musik sowjetischer und ausländischer Komponisten. Als die besten bewerten die Sololänzer ihre Tanzkompositionen „Danko“, „Soja“, „Winterblu-



G. K. SHUKOW

Die Berliner Operation

Während des bisherigen Krieges hatten wir noch keine so große und stark befestigte Stadt wie Berlin nehmen müssen. Diese Stadt erstreckte sich über fast 900 Quadratkilometer. Weltweit zweigte unterirdische Anlagen boten dem Gegner große Möglichkeiten zum Manövrieren.

Unsere Aufklärungsflieger machten sechsmal Luftbilder von Berlin, vom ganzen Vorgelände und von den Verteidigungsstreifen. Nach diesen Luftbildern, Beutendokumenten und Verhören von Gefangenen wurden ausführliche Schemata, Geländepläne und Karten angefertigt, mit denen wir alle Kommandeure und Stäbe bis zu den Kampanten versorgten.

Pioniere fertigten ein genaues Modell der Stadt und der Vororte an, das bei der Entscheidung von Fragen benutzt wurde, die mit der Organisation der Offensive, dem Sturm Berlins und den Kämpfen in der Stadt zusammenhingen.

Vom 5. bis zum 7. April führten wir eine Beratung und ein Kriegsspiel anhand von Karten und des Modells der Stadt durch. Daran beteiligten sich die Armeeoberbefehlshaber, die Stabschefs der Armeen, die Mitglieder der Kriegsräte der Armeen, der Chef der Politischen Verwaltung der Front, die Befehlshaber der Artillerie der Armee und der Front, alle Korpskommandeure und die Chefs der verschiedenen Waffengattungen. Anwesend war auch der Chef der Rückwärtigen Dienste der Front, der die

(Fortsetzung, Anfang Nr. 69)

Maschinenbauer auf der Bühne

men“, „Kasachische Legende vom Reh und vom Wasser“.

Das Ensemble „Dwischenje“ ist Diplomand des Wettbewerbs, gewidmet dem 60. Jahrestag des Komsovol Kasachstans und Diplomand des Unionsfestivals „Russischer Winter“ in der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR.

Neulich bot das Ensemble, einer Einladung der Kosmonauten folgend, seine Bühnenkunst im Sternstädtchen bei Moskau.

Ebenso interessant ist das Ensemble russischer Volksinstrumente „Bylina“, geleitet von Alexander Kapustin. Russische Volksinstrumente werden hier von Arbeitern des Lenin-Werks gespielt.

Das jüngste Laienkunstkollektiv ist das kasachische Volkstanzensemble „Kysyl-Schar“.

Zur Zeit rüstet man im Kulturpalast der Maschinenbauer zur Rechenschaft über die künstlerische Tätigkeit, die in der

Zeit vom 2. bis zum 9. Mal stattfinden soll. Diese Veranstaltungen der Laienkünstler werden dem 40. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet sein.

Unsere Bilder: Darbietung des Ensembles russischer Volksinstrumente „Bylina“; Solistin Tatjana Beloussowa singt ein Lied aus dem Film „Tschernomorotschka“ unter Begleitung von Alexander Kapustin; auf der Bühne — das kasachische Volkstanzensemble „Kysyl-Schar“.

Viktor KRIEGER, Korrespondent der „Freundschaft“

gebracht. Besonderes Augenmerk wurde der Konzentrierung und dem Einsatz von Panzern und Selbstfahrlafetten gewidmet.

Von der Oder bis Berlin wurde ein gestaffeltes Verteidigungssystem aus durchgehenden Stellungen mit mehreren Schützengräbern angelegt. Die Hauptverteidigungslinie hatte bis zu fünf Schützengräben. Der Gegner nutzte Seen, Flüsse, Kanäle und Schluchten als natürliche Hindernisse. Alle Ortschaften wurden für die Rundumverteidigung vorbereitet.

Nordostwärts von Berlin wurde die Armeegruppe Steiner konzentriert, die einen Stoß gegen die Flanke der 1. Belorussischen Front führen sollte. Elite-truppen der Marineinfanterie verlegten ebenfalls dorthin.

Außerdem traf die faschistische Führung „Sondermaßnahmen“ zur Verteidigung Berlins. Die Stadt war in acht Verteidigungsabschnitte eingeteilt. Es gab noch den besonderen neunten Abschnitt, der das Stadtzentrum mit den Regierungsgebäuden, der Reichskanzlei, dem Sitz der Gestapo und dem Reichstag umfaßte.

Unmittelbar vor der Stadt wurden drei Verteidigungszone angelegt: die äußere Sperrzone, der äußere Verteidigungsring und die innere Verteidigungszone. In den Straßen entstanden massive Barrikaden, Panzersperren, Panzerfallen und Betonbunker; die Fenster von Häusern verwandelte man in Schießscharten.

Ein Stab zur Verteidigung Berlins wurde eingesetzt, der die Besatzung und die Bevölkerung aufforderte, sich auf heftige Straßenkämpfe und Häuserkämpfe vorzubereiten, wobei dieser Kampf auf der Erde und unter der Erde geführt werden sollte. Man empfahl, hierzu die U-Bahnstächte, die Kanalisationsanlagen und die Kabelstächte zu benutzen. Der „Grundätzliche Befehl für die Vorbereitungen

zur Verteidigung der Reichshauptstadt“ verlangte, die Wohnviertel zu Festungen auszubauen. Jede Straße, jeder Platz, jede Gasse, jedes Haus, jeder Kanal und jede Brücke wurden in den Verteidigungsplan der Stadt einbezogen. 200 Volksturmabteilungen wurden speziell für den Straßenkampf ausgebildet.

Zur Verstärkung der Artillerieverteidigung im Vorgelände von Berlin und in der Stadt selbst zog man alle verfügbaren Kräfte der Flakartillerie heran. Über 600 mittlere und schwere Flak diente der Panzerabwehr und dem Kampf gegen unsere Infanterie innerhalb Berlins. Ferner sah man Panzer als Feuerpunkte vor, selbst solche, die beschädigt waren, jedoch über einsatzbereite Bewaffnung verfügten. Man grub sie an Straßenkreuzungen und Eisenbahnbrücken ein. Die Nazis steckten die Angehörigen der Hitlerjugend in Panzerjägerabteilungen und bewaffneten sie mit Panzerfausten.

Für den Bau von Verteidigungsanlagen in Berlin wurden mehr als 400 000 Mann aufgeben. In der Stadt konzentrierte die faschistische Führung Elite-truppen der Polizei und SS. Zur Verteidigung des besonderen Abschnittes Z wurden SS-Regimenter und selbständige Bataillone aus den am nächsten gelegenen Räumen zusammengezogen. An der Spitze dieser SS-Truppen stand ab 28. April der SS-Brigadeführer Mohrke.

So glaubte die faschistische Führung, werde es ihr gelingen, uns bei dem Sturm der Verteidigungsstellungen zu zermürben, so daß unsere Truppen direkt vor Berlin erschöpft haltmachen mußten. Sie wollten gegen unsere Truppen dieselbe Taktik anwenden, die wir vor Moskau gegen die faschistischen Kräfte angewandt hatten. Doch diese Pläne scheiterten.

(Fortsetzung folgt)

Kulturmosaik

Schlusdarbietungen

Im Rayon Jegindybulak, der im Rayon Gebiet Karaganda durch Volkstalente bekannt ist, finden zur Zeit Schlusdarbietungen der Teilnehmer des Unionsausschelds der Laienkünstler, gewidmet dem 40. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg, statt. An der Unionsschau der Volkstalente beteiligten sich Laienkunstkollektive aus acht Sowchosen. Drei davon — die der Rayonvereingung „Rayspechosobjedinenije“, der Sowchose „Arkalyk“ und „Komsomolski“ — erhielten Ehrenurkunden des Gebietskomitees für die Durchführung des Unionsausschelds sowie des Rayongewerkschafts- und Rayonkomsomolkomitees.

Ein Lieder- und Tanzkaleidoskop

Am jüngsten Stadtfestival der Kriegs- und Nachkriegslieder in Tekeli, Gebiet Taldy-Kurgan, beteiligten sich junge und alte Laienkünstler aus dem Blei- und Zinkkombinat, der Dsungarischen Geologischen Expedition, dem Krankenhaus und anderen Betrieben. Der große Chor des Blei- und Zinkkombinats erfreute alle mit russischen und ukrainischen Liedern, während die Geologen die herrliche Komposition „Weißt du es noch, Genosse?“ mit den allbekanntesten Kriegsliedern von Alexander Alexandrow, Bulat Okudshawa, Michail Issakowski, der Brüder Pokrass und den feurigen Soldatentänzen auf die Bühne brachten. Der Kriegsveteran Pjotr Rudenko rezitierte Verse über den langersehten Sieg, die er während des Krieges gedichtet hatte. Mit dieser Darbietung wird er am Gebietswettbewerb der Laienkunst teilnehmen.

Ausstellung im Theaterfoyer

Gemälde, Skulpturen, ja ganze Bühnenbilder und Kompositionen schmücken das Foyer des Tschimkenter Gebietstheaters. Hier haben die Schüler der örtlichen Kastej-Kunstschule eine Ausstellung entfaltet.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград. Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriele — 2-77-11, Literatur — 2-18-71. Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung 2-79-84.

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 5735 УН 00672